

Pränumerations-Preise:

Für Stadt:	
1 Jahr	14 fl. -- kr.
6 Monate	7 " -- "
3 Monate	3 " 50 "
Mit Postvorsendung:	
1 Jahr	16 fl.
6 Monate	8 " -- "
3 Monate	4 " -- "

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Verantwortl. u. Redaktions-Bureau:

Hauptstraße Nr. 2, im K. K. Steinthürlichen Hause, 2 Stock.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. öst. W.

Aufträge für Inserate

Übertragen und gedruckt die Herren Maschenstein & Vogler in Wien (Riesengasse 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die k. k. öst. Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Gehntz & Comp. in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

# Arader Zeitung.

## Telegramme der „Arader Zeitung“.

**Wien, 6. Juni.** Die heutige Reichsrathssitzung ist wegen der Budgetverweigerungs-Debatte ungemein interessant. Giskra und Reichbauer trieben den Ministern Blutröthe ins Antlitz. Morgen Fortsetzung der Debatte, der Centralisten-Chef **Skene** ist für das Wort vorgemerkt. Der Sieg der Förderalisten ist zwar sicher jedoch blos mit kleiner Majorität.

**Paris, 5. Juni.** Heute wurde das Bankhaus-Nothschild im Gegenwart des Chefs wieder eröffnet. Der Fremden Zufluß ist ein immenser. Einwohner sind über vier hundert tausend zurückgekehrt.

## Politische Uebersicht.

Wien, 6. Juni.

Heute wird in Wien die Entscheidung in dem Conflict der Reichsrathsmajorität mit der Regierung erfolgen, und steht bereits so viel fest, daß die Ersten in eine Sachfrage gerathen, aus der es keinen Ausweg gibt; denn läßt sie sich durch die Antwort auf die von ihr votirte Adresse zu einer Weigerung, das Budget zu beraten, bestimmen, dann ist die Auflösung des Reichsrathes und damit auch der Fall dieser Partei gewiß, da sie in einem neugewählten kaum mehr zur Macht und Einfluß, d. h. zur Majorität gelangen dürfte; geht sie aber auf die Behandlung und Bewilligung des Budgets ein, dann hat sie ihre Niederlage eingestanden und wird ihr feineres Verhalten bedeutungslos. Dies ist in kurzen Zügen die nahezu verzweifelte Lage der sich bisher allmählig drückenden Reichsraths Clique.

Eine Wiener Correspondenz der „Augsburger Allgem. Ztg.“ berührt diesen Gegenstand ebenfalls, indem sie zugleich klar herausragt, was die Führer der Verfassungskartei immer so zähm macht, wenn ihre naiven Verehrer von ihnen Thaten rücksichtsloser Tapferkeit erwarten.

Es ist am Ende doch nicht blos politische Rathlosigkeit — schreibt man dem Weltblatt — mit welcher die Führer der Verfassungskartei dem Ergebnis der Adresse gegenüber stehen; sie scheinen Wink erhalten zu haben, daß ein rücksichtsloses Vorgehen von ihrer Seite mit einer rücksichtslosen Aufbedung der mehr als glänzenden „Geschäfte“ beantwortet werden könne, die sie — fast ausnahmslos — auf Grund und mit Hilfe ihrer jeweiligen Stellung im Parlamente und in der Regierung für private Rechnung gemacht. Nicht ziffermäßig freilich werden sich jederzeit die erworbenen Summen nachweisen lassen, nicht actenmäßig wird in jedem Fall die Art des Erwerbes zu constatiren sein, aber doch sind Thatsachen zur Genüge zur Hand, welche den Millionären, die noch vor einigen Jahren weniger als Nichts besaßen, geradezu verbieten, mit dem bekannten „Non olet“ sich auf ihrem Geldsack zur Ruhe zu begeben. Die gegenwärtige Regierung scheint den Muth zu haben, auch in dieses Wespennest zu stechen, und der Bevölkerung die Belege in die Hand zu geben, mit welchem Agio sie und der Staat bisher die politischen Erfolge dieser Partei gezahlt. Es wäre vorderhand ebenso interessant als lehrreich, wenn man die Sinecuren-Stellungen verzeichnen, und deren Erträgniß abbilden wollte, welche noch jetzt von den Führern des Reichsrathes eingenommen werden.

Laut Berliner Telegrammen hat Fürst Bismarck seinen Frieden mit dem Reichstag wieder einigermaßen hergestellt, indem er in der Schlußdebatte

über die Annexion von Elsaß und Lothringen seine bei der früheren Verhandlung über diese Angelegenheit hervorgetragene Reizbarkeit, „ohne welche er nicht das leisten könnte, was er geleistet hat“, entschuldigte. Die Officiösen sind offenbar wieder einmal in speichellender Weise zu weit gegangen.

Wie aus Berlin officiös bestätigt wird, soll für den thronlosen „Kronprinzen“ Ernst August von Hannover unter gnädiger Zustimmung Kaiser Wilhelm's nun doch ein deutsches Lancesshronchen appretirt werden, und zwar jenes des Herzogthums Braunschweig, dessen gegenwärtiger Regent: Herzog Wilhelm, den hannoveranischen Kronprinzen zu seinem Nachfolger, beziehungsweise Mitregenten bestellen will.

Fürst Gortschakoff hatte auf seiner Durchreise nach Ems eine längere Conferenz mit Bismarck und hierauf Audienzen beim Kaiser und Kronprinzen.

Mit Bismarck conferirte vor einigen Tagen auch General Klapke, und soll der Reichskanzler nach einer Mittheilung der „Pr.“ sich bei dieser Unterredung in „mitunter pikanter, aber durchaus sympathischer Weise über Oesterreich-Üngarn ausgesprochen haben, indem er ausführte, daß es im eigensten deutschen Interesse sei, Oesterreich erstarken und sich consolidiren zu sehen.“

Beim feierlichen Truppeneinzug in Berlin soll Baiern durch den Prinzen Luitpold, Sachsen durch seinen Kronprinzen vertreten werden. Vom bairischen König heißt es gegenwärtig wieder ein Mal, daß sich Derselbe demnächst mit der großfürstlich russischen Prinzessin Maria verloben werde.

In Paris herrscht Ruhe, die Barricaden werden abgetragen, die Herstellung der Straßen hat bereits begonnen.

Die Kriegesgerichte in Cherbourg und Paris begannen bereits mit Fällung ihrer Urtheile.

Die Polizei ist wieder einzogt, die Verhaftungen währen unausgesetzt fort. Das Militär hält Hauszuchungen nach Waffen ab. Das Gerücht, daß das Ministerium demnächst den Grafen Chambord zum Könige vorschlagen werde, nimmt an Consistenz immer mehr zu. Die katholische Geistlichkeit läßt Petitionen zur Unterschrift circuliren welche die Restauration der Bourbons verlangen.

Pascal Groussset ist Samstag in Paris verhaftet worden. Man forscht eifrigst nach Phat, der wahrscheinlich Paris gar nicht verlassen hat.

Es bestätigt sich, daß der Antrag auf Verlängerung der Machtbefugnisse Thiers' Montag in der National-Versammlung eingebracht wurde.

Der „Français“, von den schwebenden parlamentarischen Fragen sprechend, sagt: Es wäre nicht zu verwundern, wenn alle diese Fragen die National-Versammlung bewegen würden, neuerdings die bereits in dem Programm von Bordeaux aufgestellte Verhaltensnorm zu bekräftigen. Es wäre dies ein ziemlich natürliches Mittel, um zu verhindern, daß sich Jemand über die Motive einer Irrung hingebe, welche die Gültigkeitserklärung der Wahl der Prinzen von Joinville und Amale und die Aufhebung des Erbsgesetzes veranlassen.

Zwischen dem 16. und 21. d., den Tagen des 25jährigen päpstlichen Jubiläums, stehen großartige und sehr seriöse Demonstrationen seitens der päpstlich gesinnten Bevölkerung Roms bevor. Die italienischen Behörden bereiten energische Gegenmaßregeln vor.

In Sufa wurden von der dort zur Grenzbeobachtung beorderten Compagnie Carabinerie unter den vielen Flüchtlingen aus Paris angeblich auch zwei Mitglieder der Pariser Ex-Commune angehalten und vorläufig in Verwahrung genommen. Die Auslieferung der Flüchtlinge ist nicht wahrscheinlich.

Moltke wird Anfangs September nach Portugal reisen, dann nach England kommen und unternimmt von hier aus eine Reise nach New-York.

## Aus Paris.

„In den Pariser Hotels ist kein Zimmer mehr zu bekommen und noch immer laufen telegraphische Bestellungen von Quartieren ein.“ Diese wenigen Worte schildern wohl besser als ellenlange Stimmungsberichte, wie es in Paris aussieht und wie lebhaft der Fremdenverkehr, ein Hauptfactor des Pariser Lebens, wie-

der in der Weltstadt pulst. Die allgemeine Furcht vor Mord und Brandstiftung hat sich schnell gelegt, obgleich der Verkauf verschiedener brennbarer Materialien noch immer streng verboten ist. Dagegen beschränkt man mehr als je den Ausbruch einer Epidemie, nicht wie früher gemeldet wurde, wegen den Ausdrünungen, die durch rasches Begräbnis der Cadaver und durch umfassende Desinfectionen unschädlich gemacht wurden, sondern in Folge schlechter Gesundheitszustände unter den niederen Classen der Bevölkerung, die während der letzten Zeit der Commune-Herrschaft großen Entbehrungen ausgesetzt waren.

Der Befehl Mac-Mahon's in Betreff der Entwaffnung der Nationalgarde zeigt sichtlich das Bestreben, die Pariser „Bourgeoisie“ nicht zu verlegen und spendet ihren Verdiensten ein Lob, das gegenüber der Haltung der Ordnungspartei während des Aufstandes beinahe lächerlich klingt. „Die Nationalgarde“, sagt der Marschall, „hatte die Aufgabe, nach dem Einzug der Truppen, den Sicherheitsdienst hinter den Positionen der Armee zu versehen und sie hat sich derselben in vorzüglichster Weise entledigt. Heute habe ich den Befehl der Regierung, die Nationalgarde zu entwaffnen, und ich hoffe, auch die Bataillone der Ordnungspartei werden sich dieser Maßnahme fügen, da keine Ausnahme gemacht werden kann.“ Zum Schluß sagt Mac-Mahon, daß „gute Bürger auch ohne Waffen im Dienste der Ordnung und Sicherheit thätig sein könnten.“

Der „Figaro“ veröffentlicht ein namentliches Verzeichniß von 49 Ausländern, welche der Commune Hilfe geleistet haben oder selbst zu ihren Mitgliedern gehörten. Es finden sich darunter 22 Polen, 8 Italiener, 7 Deutsche, je 2 Spanier, Malachen, Portugiesen, Amerikaner und je 1 Egyptianer, Belgier und Holländer. Die aufgezählten deutschen Namen sind: Eichenlaub, Fränkel, Herzfeld, Syned, Thaller, Wegel, Zengerler. Maler Courbet, das bekannte enragirte Commune-Mitglied, über dessen Todesart die Blätter die widersprechendsten Nachrichten brachten, während sie über seinen erfolgten Tod enig waren, soll nun, einem Berichte der „Daily News“ zufolge, „gesund und sicher an einem Zufluchtsorte angelangt sein, wo ihn die Polizei nicht ausspüren wird.“

Auf welche Weise in Paris verhaftet wurde, ergibt sich aus dem Umstande, daß in den Häusern, in welchen ein Insurgent sich versteckt hatte, alle Hausbewohner, manchmal fünfzig bis sechzig an der Zahl, als Gefangene mitgeführt wurden.

Der „Gaulois“ erzählt, daß General Marquis Gallifet am Sonntag Gegenstand eines Mordversuchs gewesen; ein Weib soll sich ihm genähert und zwei Revolverkugeln auf ihn abgefeuert haben.

„Paris-Journal“ schreibt: „Alle Schuldigen des Aufstandes befinden sich nicht in Paris und viele sind nie hier gewesen. Die Oberhäupter der Verschwörung weilten in London und in Berlin. Vor einigen Monaten veröffentlichte „Paris-Journal“ einen Brief des Oberpriesters der Internationale, Carl Marx, an den Bürger Seraille, in welchem die Antriebe des Central-Comités mißbilligt wurden. Marx hat aber später diesen Brief abgeleugnet; derselbe rührte vielmehr, wie es heißt, von einem einflussreichen Mitgliede der Gesellschaft zu Birmingham her. In der That überbrachte Seraille er einige Tage später von London Weisungen und Geldmittel und so wurden z. B. vom 16. bis 18. März 93,000 Francs unter die Truppen vertheilt. Von London aus, wo er in Sicherheit war, dirigitte Carl Marx Alles, und dieser traurigen Intelligenz verdanken wir die Ehre, die wirtschaftliche Frage bei uns mit Gewehrshüssen debattiren zu sehen.“

In Frankreich muß die Bewegung versucht werden, hatte Jacobi (?) gesagt, anderwärts würde sie mißlingen. Mit seinem gewaltigen Organisationstalent suchte Carl Marx, obgleich er den Augenblick schlecht gewählte fand, den Gang des Aufstandes zu regeln. Der Widerstreit zwischen dem Comité und der Commune rettete uns vom Verderben. Obgleich siegreich, konnte das Comité, von Kossel und dann von Delescluze auf jedem Schritt gehindert, die von Deutschland und London kommenden Befehle nicht ausführen. Von nicht geringem Interesse wird die Veröffentlichung der Documente sein, welche sämt-

dem B. Z. e, die n de eife)

Ed amon... fcl ganz r Namen: ganz täu...

Ware, die geen wird droht, und nchgeführt entlich auf uns be-reiten job-täufchen n sie ihre

ie unierer- 35 Nr. rcht und ARAD

as, chengasse; ebreezin: Facset: Suzella

oth. Joh. -Lugos: Schnabel; B. Méthy

a Berlin!

Carl Eulenstein in Wien, (519-36) VI. B. Hirchgasse Nr. 11.

Demeter Barbus.

achtungsvoll

lich in sicheren Händen sind und die auf die Coalition des europäischen Banditentums ein neues Licht werfen. Die wahren Häupter des Complots waren Carl Marx, Jacobi (?) Diebneck (offenbar Diebnecht) und der Russe Tuatschin (vielleicht Bakunin?).

Von Jacobi und Tuatschin rührt der Gedanke her, Paris zu verbrennen (?); von Marx die Organisation der Internationale und größtentheils auch die der aus allen Theilen der Welt nach Paris zusammengerufenen Banditen. Diebneck (?) verdankt wir die Ehre, zu dem Experiment seiner menschenfreundlichen Theorien in anima vili ausersehen worden zu sein. Das Verbrechen war ein internationales, die Strafe muß eine univervelle sein. Mit den Brandstiftern von Paris müssen auch ihre Hintermänner verfolgt werden. Wir wissen, daß die Großkamas der Internationale aus der Tiefe ihrer Londoner Höhle neue Proscriptionslisten entworfen, neue Truppen ausrüsten. Wir wissen, daß binnen sechs Monaten Lyon, Marseille, Barcelona, Turin, Rom, Neapel, Wien, Berlin, Moskau, Irland, Spanien und die Donaufürstenthümer in Flammen stehen sollen. Wie groß auch die Gefahr sein mag, wir werden nicht aufhören, die Regierungen zu warnen; an ihnen ist es, zu machen.

Prinz Napoleon an Jules Favre.

Die „Times“ theilt folgendes: London, 30. Mai datirtes Schreiben des rothen Prinzen an Jules Favre mit:

„Der Friede mit Preußen ist unterzeichnet, Paris steht in Flammen, das Blut fließt in Strömen, Ihr Werk ist vollständig!

„Der tiefe Kummer, welcher jedes französische Herz belastet, darf jedoch unsere Vernunft nicht trüben, welche die Pflicht hat, von Ihnen strenge Rechenschaft über das Unglück zu fordern, das Sie verschuldet haben.

„Der 4. September, die Zusammenkunft in Ferrières, die Vertheiligung von Paris, die Präliminarien von Versailles, der 18. März, der Frankfurter Friede, der Brand von Paris — betrachten Sie Ihre Trauerdaten. Die Geschichte wird Sie den „verhängnisvollen Mann“ nennen, sie wird nur ein einziges Motiv für Ihre Handlungen finden — den Haß gegen den Namen Napoleon.“

„Was ist Ihre namenlose Regierung? Bedeutet sie die nationale Vertheiligung? Nein, denn Sie haben stets capitulirt. Hat sie die Aufrichtung der Nation zum Zweck? Nein, denn Frankreich ist von der Anarchie zerrissen. Ist sie Monarchie? Republik? Freiheit? Nein, nein, nein! Sie ist nichts als eine Sammlung aller erdenklichen Uebel bei gänzlichem Mangel von Ordnung, Sicherheit, Macht und Freiheit — — —

„Das Kaiserreich hat große Fehler begangen und seine Niederlagen waren ebenso groß; das Verderben Frankreichs aber datirt von euch. Möge jeder seine Schuld tragen.

„Ich kann und will unsere Fehler nicht leugnen, für welche die Napoleoniden jetzt mehr durch ihren herzbrechenden Gram als durch ihr Exil bestraft sind, aber nie hat der Kaiser daran gedacht, sich durch einen schwächlichen Frieden an den französischen Thron zu klammern.

„Werken Sie wohl! Wir haben den Trost, mit dem Lande zugleich gefallen zu sein, während Sie Ihre Erhebung an seinen Sturz knüpfen müssen.

„Wissen Sie nicht besser als irgend wer, daß Napoleon nach Sedan noch immer tausendmal bessere Bedingungen von Preußen erlangt hätte, als Sie?

„Sie allein sind auch verantwortlich für den Brand von Paris; zu Versailles hat Ihnen der Sieger die Wahl gelassen, ob Sie die Soldaten oder die Nationalgarde entwaffnen wollen und Sie wählten die Entwaffnung der Soldaten, weil sie die bonapartistischen Elemente der Armee fürchteten.

„Und dann? Dann opfereten Sie Frankreich dem Feinde, um Ihre persönliche Republik zu retten. Was wird aber die Folge Ihrer Mißgriffe sein?

„Auf den rothen Schreden wird der weiße Terrorismus folgen, die Negation der modernen Gesellschaft, die Rückkehr der französischen Stuarts!

„Das kann Frankreich nicht ruhig und zufrieden machen und der Glaube an das Königthum von Gottes Gnaden läßt sich nicht gebieten.

„Darum fordern wir die Abdankung aller Leiter Frankreichs und den Appell an das Volk, das seinen souveränen Willen kundgeben mag.

Napoleon (Jerome).“

Wie man sieht, hat die bonapartistische Clique noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, durch ein neues Plebisit nach Frankreich zurückgerufen zu werden.

Neuere.

Wien, 5. Juni. Die heutige „Wiener Abendpost“ sagt: Anlässlich der in den letzten Tagen in

Umlauf gebrachten Nachrichten über den Stand der mit den Mitgliedern der tschechischen Opposition gepflogenen Besprechungen, sowie der daran geknüpften Gerüchte über die Ernennung eines böhmischen Landesministers, über die politische Vermittlerrolle eines mährischen Gelehrten, ferner über Auftheilung des Herzogthums Schlesien, über die beabsichtigte Einberufung eines Reichsraths ad hoc etc. sind wir zur Erklärung ermächtigt, daß alle diese Gerüchte vollkommen unbegründet sind.

Wien, 5. Juni. Für den Fall der Bundesverweigerung ist die Reichsrathsauflösung beschlossen. Für die morgige Debatte ist außer Giska und Maierhofer zahlreiche Betheiligung der Rechten, darunter Klaczko's, bevorstehend. Die Majorität für die Budgetfrage ist noch zweifelhaft. Der Kaiser wird morgen zurück erwartet.

Am die Länderchefs ist der Auftrag ergangen, Alles für die Landtagswahlen vorzubereiten, auch geheime Instruktionen wurden ertheilt.

Paris, 4. Juni. Die Journale stimmen zu, das Verbannungsgeßetz aufzuheben. Liberale Blätter sagen, daß Napoleon, wenn er von der Verbannungsauflösung Gebrauch machen wollte, er den bestehenden Gesetzen gemäß als Armeecommandant wegen der Capitulation von Sedan vor ein Kriegsgericht zu stellen sei.

Paris, 5. Juni. Vermorel wurde gefangen eingebracht. Floquet wurde in Biarritz aufgegriffen. Es verläutet, Rochefort wird deportirt.

Florenz, 5. Juni. Es verläutet, der italienische Gesandte in Berlin unterhandelt über eine Offensiv- und Defensiv-Allianz mit Deutschland.

Rom, 4. Juni. Bei dem heutigen Verfassungsfeier wurden die Nationalfahnen auf der Engelsburg aufgezogen, der Kronprinz hielt eine Rede über die Nationalgarde und Garnison ab. Das Capitol und die Stadt waren festlich geschmückt und illumirt. Der Papst verbot die Frohleichnamsp procession auf offener Straße.

Sukarest 5. Juni. Die Kammer wurde gestern eröffnet, der Fürst wurde bei seinem Erscheinen begeistert empfangen, die Thronrede wurde häufig von Beifall unterbrochen.

Noch Einer.

Wieder ist es ein katholischer Priester, der sich mit mannbarem Freimuth offen gegen das Dogma der Unfehlbarkeit ausspricht. Es ist dies der Franziskanermonch Vater Medardus, der seinen Austritt aus dem Orden in dem nachstehenden Schreiben motivirt, das er an die Redaction der „Preßburger Ztg.“ gerichtet und folgendermaßen lautet:

Geehrter Herr Redacteur!

In Ihrem gestrigen Blatte vom 2. Juni l. 3. wurde meines Austrittes aus dem Verbanne des hiesigen Franziskaner-Ordens mit dem Wunsche Erwähnung gethan, daß ich die Gründe meines Austrittes eines Näheren darlegen möchte. In Folge dieser Aufforderung und um allen falschen, ja böswilligen Gerüchten die Spitze zu bieten, trete ich hiemit vor die Öffentlichkeit und will im Nachstehenden die Motive meines Ausscheidens auseinandersetzen.

Seine Bewegung, welche unlangst die intelligenten und wahrhaften Katholiken Preßburgs zu dem Schritte trieb, sich gegen eine die Würde und Selbstbestimmung des Menschen mit Füßen tretende Lehre ablehnend zu äußern, und dieser mit der ganzen Macht heutiger Bildung und Kultur entgegen zu treten, hat meinen Entschluß, mich dieser freien, entscheidenden That jener Männer mit der vollsten Zustimmung meines Fühlens und Denkens anzuschließen, zur vollen Reife gebracht. Ich, ein geweihter Priester und Glied eines Ordens, muß das den Forderungen der Wissenschaft, den Satzungen der Vernunft und den höchsten, hehrten Interessen der Menschheit diametral entgegenstehende Dogma der Unfehlbarkeit, welches bereits in mehreren Diöcesen unseres Vaterlandes verkündigt wurde, hiemit laut und offen verwerfen.

Ich hielt es für einen besonderen Vorzug, Katholik zu sein und war stolz auf diesen Namen, weil derselbe das Angehören an jene heilige Kirche ausdrückte, welche bisher als die erste Verkündigerin der edelsten und größten Ideen, als die Trägerin der Civilisation und Freiheit galt. Heute aber muß jeder wahre Katholik im Innersten seiner Seele erschauern, wenn er sieht, daß das Haupt seiner eigenen Kirche, welches sich für den treuesten Bewahrer der Lehre Christi ausgibt, im frevelhaftesten Dünkel neben dem höchsten Gotte des Himmels und der Erde sich als ersten irdischen Gott proclamirt und auf diese Weise unsere heilige Religion zur Parteilache herabwürdigt.

Das ist ein offener Rückschritt zum Heidenthum und zur Fetischabetelei. Und dieser ist es, der mit furchtbar zwingender Nothwendigkeit das Denken eines jeden echt Gläubigen mit tiefer Entrüstung erfüllen muß. Und wenn nun Döllinger das Unfehlbarkeitsdogma als Christ, als Theolog, als Geschichtsforscher und als Bürger verworfen hat, und diese That

nicht um des bloßen Ruhmes des geleisteten Widerstandes willen, sondern aus inniger Ueberzeugung gethan hat, so muß ich dieses Dogma auch als Mensch vom Standpuncte der Vernunft verdammen.

Die Unfehlbarkeit ist eine der Eigenschaften Gottes. Der Papst ist nicht Gott; folglich kann er auch keine der göttlichen Eigenschaften besitzen. Er ist zwar der Nachfolger Christi auf Erden, aber nicht in dessen Eigenschaft als Gott, sondern als Mensch; und wenn Christus sogar als Mensch unfehlbar war, so war er dies nur vermöge der Wirkung jener göttlichen Kräfte und Eigenschaften, welche seiner göttlichen Natur innewohnten. Die Unfehlbarkeit Christi als Mensch ist mithin nichts Anderes, als der Ausfluß seiner göttlichen Natur. Da nur der Papst — wie schon erwähnt — Gott nicht ist, darum in seiner Eigenschaft als fehlbarer Mensch jeder göttlichen Kraft entbehrt, und umgekehrt eine göttliche Eigenschaft in seiner einzig und allein menschlichen Natur nicht existirt, noch existiren kann, so ist er weder unfehlbar vermöge seiner Natur, noch kann diese göttliche Eigenschaft von anderen fehlbaren Menschen ihm zugesprochen werden, weil er selbst im ersten Falle ein geborener Gottmensch, wie Christus, im zweiten Falle aber alle jene, welche ihn mit dieser göttlichen Eigenschaft bekleiden, sämmtlich Gott sein müßten, da eine göttliche Kraft nur Gott selbst verleihen kann.

Es ist zwar eine spitzfindige Unterscheidung, daß der Papst nur in Begründung von Glaubens- und Sittenlehren unfehlbar sei; aber auch in diesem so schön erfundenen Falle könnte er diese göttliche Eigenschaft nur als Mensch besitzen, was nach dem Oben-gezagten unmöglich ist.

Wenn ich nun auch annehmen will, daß das allgemeine Concil den heil. Vater mit allgemeiner Zustimmung unfehlbar erklärt hätte, so hätte ein solches Beginnen die Lehre, daß die kath. Kirche von den allgemeinen Concilien und dem stillschweigenden Uebereinstimmen aller Gläubigen regiert werde, ganz einfach über den Haufen geworfen. Das ist aber nicht geschehen, denn das Dogma der Unfehlbarkeit wurde entgegen der Erklärung jener Bischöfe proclamirt, welche trotz ihrer Concils-Minorität dadurch, daß sie die kirchlichen Vorsteher der bevölkerteren und weitläufigsten Sprengel waren, eben als Vertreter derselben die eigentlich wahre Majorität für sich hatten. Hier wäre es die Pflicht des Papstes gewesen sich auf den Ausspruch zu erinnern: „Pontifex summus non numerat, sed ponderat vota.“

Wer waren nun jene, durch deren Bemühungen die Unfehlbarkeit zum bindenden Dogma erhoben wurde? Die Bischöfe Italiens, welche mit den Söldlingen und Verbreitern des blinden Glaubens ein Bündniß schloßen.

Und warum?

Um den menschlichen Gedanken mit einer chinesischen Mauer zu umpferchen, um Jeden, der selbst denkt und nicht dem sich unterordnet, was sie predigen, zu verfluchen und zu verfolgen; um die Vernunft und den Geist in Fesseln zu schlagen, aus denen sich beide nie mehr erheben sollen; um das edle Gefühl der Freiheit aus dem Menschenherzen auszurotten, den Menschen seiner Würde zu berauben und den frechen Thron egoistischer Niedertracht auf's Neue zu errichten. Die impofante Machtstellung, welche sie durch das Unfehlbarkeitsdogma zu erreichen hofften, soll ihnen die bequeme Handhabe bieten, und mit dieser mächtigen Hilfe die obigen Zwecke zu erreichen.

Auf diese Weise entstellten sie die Freiheit strahlenden und die Menschheit beglückenden großen Ideen und ewig schönen Lehren des Heilandes. Darum erfannten sie die „spitzfindige Unterscheidung“ der nunmehr zweifach zu deutenden Lehre, und zwangen sie den Gläubigen als Dogma auf, deren Gewissen dadurch auf ewig geknechtet werden sollte. Gewichtige erlöschende Gründe für die Lehre der Unfehlbarkeit können ihre Verfechter nicht anföhren; es sei denn die gewaltthätige Sprenzung der die Döllinger-Adresse in Verathung ziehenden Katholiken-Versammlung vom 18. Mai l. 3.

Im Hinblick auf das Gesagte muß ich als mich freibestimmender und freidenkender Mensch diese Lehre verwerfen, wenn ich nicht einen Mitmenschen als Gott anbeten will. Und nicht jene, welche die Unfehlbarkeitslehre verdammen, sondern welche sie annehmen und verkünden, das sind die wahren Schismatiker, weil sie die Spaltung der Kirche durch das Aufstellen einer irrigen Lehre hervorgerufen haben. Sie sind jene, welche einen Sturm stäteten und nun einen Alles entwurzelnden Orkan ernten.

Daß aber Pius IX. als das Haupt der römisch-katholischen Kirche die Lehre verkündet hat, ist nicht zu verwundern. Die konnte auch der alte, kränklich, völlig gebrochene Mann einer solchen Schmelzelei widerstehen, welche ihn plötzlich mit anbetender Verehrung umgab.

Die Lehre der Unfehlbarkeit wird nie ein denkender Mensch, der seiner Würde bewußt

ist, annehmender mich beraubt zu sein und meine Freiheit der Lehre aufzugeben.

Die Orden nicht mit Achtung und Verachtung zu veröffentlichen.

Präsi- sion 9 Uhr. Auf poly- Das

Der traer Mandat. zugehört. der Stadt die Freude Repräsentanten (n.) Wirt

Der P e st an, über die der Verha Stadt vor

Dani dieses Gef tionsausch richt vorle auf der Verhandel vorgelegt s verlangten, es sich un (Beifall.)

Finan schub der den Zweck Mal ausst tionscommi der Verhan

Alzari unterstützen wird. Da während die weise vorge

Johan minister, o Szahmár- lichen Lern habe, die beschleunig zu eröffnen

des Innen- Zagygar- Theile des am 14. In zu Käffere blatt seine derer Part eine Parte mitatgebäu Cultus. un lich des W im Zagygar Inspector die Confer

Sigung de ist, beide S ten, so fra wolle, daß mal vertag

Säm- fenden Mi- Bincer auf die S Antwort a Vorgehen ist von der führung anzu zur Kenntn

ist, annehmen. Dies ist auch bei mir der Hauptgrund, der mich bewog, mich lieber meiner gesicherten Würde beraubt zu sehen, als meinen unverfälschten Glauben und meine innere Ueberzeugung einer solchen, jede Freiheit des Forschens und Denkens unterdrückenden Lehre aufzuopfern.

Die Gründe, die mich zum Austritte aus dem Orden nöthigten, werde ich in Bälde erörtern.

Mit dem Ausdrucke der ausgezeichnetsten Hochachtung und dem Wunsche, diese meine Erklärung zu veröffentlichen, verbleibe ich

Ihr ergebener  
 Josef Dubovsky,  
 Priester und gewesenes Ordensglied des  
 Franziskaner-Ordens zu Preßburg.

**Aus dem Reichstage.**

(Unterhausung.)

Pest, 5. Juni.

Präsident Somssich eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 9 Uhr.

Auf den Ministerauftritt: Dr. Pauler, Kerkápoly, Szlavy, Andrassy, Tóth, Pejacsécs.

Das Protocoll der jüngsten Sitzung wird authentizirt.

Der Abg. des Verbóer Wahlbezirks im Neutraer Comitát Carl Kóstolányi überreicht sein Mandat. Wird dem ständigen Verificationsauschusse zugewiesen. Der Präsident meldet eine Zuschrift der Stadt Fiume an, welche ihn bittet, dem Hause die Freude und den Dank der ganzen Bevölkerung und Repräsentanz von Fiume für den Gesekentwurf über den Ausbau des Fiumaner Hafens auszudrücken (S. j. n.) Wird zur Kenntniß genommen.

Der Präsident meldet ein Gesek der Stadt Pest an, welche ihre Bemerkung zum Gesekentwurf über die Ringstraße macht und bittet, es möge bei der Verhandlung zu jedem Paragraph die Bemerkung der Stadt vorgelesen und berücksichtigt werden.

Daniel Franky beantragt, das Haus möge dieses Gesek zur sofortigen Verhandlung dem Petitionsauschusse zuweisen, der schon morgen seinen Bericht vorlegen soll. Das Haus soll den — schon heute auf der Tagesordnung stehenden — Gesekentwurf erst verhandeln, wenn der Bericht des Petitionsauschusses vorgelegt sein wird. Die Billigkeit und Gerechtigkeit verlangen, daß man die Stadt Pest vernehme, wenn es sich um ihre eigenen Angelegenheiten handelt. (Beifall.)

Finanzminister Carl Kerkápoly: Ein Aufschub der Verhandlung dieses Gesekentwurfes würde den Zweck gefährden. Es wäre zweckmäßig, dies eine Mal ausnahmsweise das Gesek nicht der Petitionscommission zugewiesen, sondern unmittelbar bei der Verhandlung zu berücksichtigen.

Alexander Almáffy und Balthasar Halás unterstüzten diesen Antrag, der zum Beschluß erhoben wird. Das Gesek der Stadt Pest wird demnach während der Verhandlung des Gesekentwurfes punctweise vorgelesen und in Erwägung gezogen werden.

Johann Kiss interpellirt den Communicationsminister, ob er dahin wirken wolle, daß die Debreczin-Szathmár-Szigeter Strecke der Ostbahn zum gesetzlichen Termin eröffnet wird, und ob er die Absicht habe, die Regulirungsarbeiten auf der Szamos zu beschleunigen und die Szamos dem Schifffahrtsverkehr zu eröffnen?

Alexander Almáffy interpellirt den Minister des Innern, wie es komme, daß die Deakpartei des Jazygier- und Rumaner-Districts im nichtamtlichen Theile des Amtsblattes ankündigen könne, sie werde am 14. Juni, Nachmittags 4 Uhr, im Comitatssaale zu Bázzerény eine Conferenz abhalten; ob das Amtsblatt seine Spalten ähnlichen Aufforderungen auch anderer Parteien öffnen werde, und mit welchem Rechte eine Partei das dem ganzen Comitáte gehörende Comitatsgebäude als Conferenzlocalität benütze? — Den Cultus- und Unterrichtsminister interpellirt er hinsichtlich des Umstandes, daß der Präses der Deakpartei im Jazygier- und Rumaner-District, der zugleich Schul-Inspector ist, auf 4 Uhr Nachmittags des 14. Juni die Conferenz der Deakpartei und auf 5 Uhr eine Sitzung des Schulraths einberuft; da es unmöglich ist, beide Sitzungen beinahe zu gleicher Zeit abzuhalten, so fragt Interpellant, ob der Minister verfügen wolle, daß die Sitzung des Schulraths auf ein anderes Mal vertagt werde?

Sämmtliche Interpellationen werden den betreffenden Ministern zugestellt.

Vincenz Babesiu macht seine Bemerkungen auf die Samstag vom Minister des Innern ertheilte Antwort auf seine Interpellation in Angelegenheit des Vorgehens des königlichen Commissars Náday. Redner ist von dem Versprechen des Ministers, eine Untersuchung anzuordnen, befriedigt und nimmt die Antwort zur Kenntniß.

Das Haus nimmt gleichfalls die Antwort einstimmig zur Kenntniß.

Ernst Simonyi überreicht sein Separatvotum in Angelegenheit der Bankfrage. Dasselbe wird in Druck gelegt und vertheilt werden.

Ignaz Dietrich urgirt die Verantwortung seiner Interpellation in Angelegenheit der von der Regierung beabsichtigten Ernennung eines angeblich nicht zum Richter qualifizierten Individuums.

Ministerpräsident Graf Julius Andrassy bezweifelt zwar das Recht des Abgeordneten, die Regierung in Betreff einer Ernennung zu interpelliren, die noch nicht geschehen ist, von der er also keine Kenntniß hat; indeß verspricht er, die Interpellation in jedem Falle vor Vertagung des Hauses zu beantworten.

Ignaz Dietrich ist von dieser Erklärung befriedigt.

Desiber Fittler richtet folgende Interpellation an den Communicationsminister: In Anbetracht, daß die k. k. priv. Staatsbahn mit ihrem einzigen Geleise nicht im Stande ist, den Verkehr zwischen Pest und Wien zu bewältigen; in Anbetracht, daß die Oden-Neu-Szönyher Linie, deren Wichtigkeit auch von der Legislative anerkannt wurde, von größter Bedeutung für die Verkehrs- und Handelsentwicklung des Landes ist; in Anbetracht, daß die Regierung nach Zeitungsangaben schon mit einer bestimmten Gesellschaft hinsichtlich der Concessionserteilung dieser Bahn Abmachungen getroffen haben soll, ohne daß darüber bis heute dem Reichstage eine Vorlage gemacht worden wäre, frage ich den Herrn Minister:

1. Wie weit sind die Verhandlungen hinsichtlich der Concessions Ertheilung der Oden-Neu-Szönyher Linie gediehen? 2. Wenn es jetzt noch nicht möglich wäre, hierüber dem Reichstage eine Vorlage zu machen, will er wenigstens während der Reichstageferien die Sache soweit beschleunigen, daß er in der nächsten Session den Gesekentwurf über den Bau dieser Bahn vorlegen kann?

Die Interpellation wird dem Communicationsminister zugestellt.

Cultus- und Unterrichtsminister Dr. Theodor Pauler beantwortet die neuliche Interpellation Gregor Simay's hinsichtlich des Privatstudiums an der juristischen Facultät der Universität dahin, daß zwar gewöhnlich das Privatstudium nur gestattet wird, wo es sich um Erlangung der Befähigung zu practischer Beschäftigung, nicht aber wo es sich um höhere wissenschaftliche Ausbildung und die Erlangung des Juris Doctor-Titels handelt; allein in Ausnahmefällen gestattet das Ministerium auch das Privatstudium zur Erlangung der Doctorwürde.

Gregor Simay ist von dieser Antwort befriedigt, die vom Hause zur Kenntniß genommen wird.

Finanzminister Carl Kerkápoly beantwortet die Interpellation Eduard Horn's in Angelegenheit der Bankfrage und bringt einen Beschlußantrag ein, wonach dieser Gegenstand unter den ersten nach Wiederzusammentritt des Reichstags zur Verhandlung gelangen soll.

Referent des Petitionsauschusses Ignaz Hajdu überreicht das 45. Verzeichniß der vom Ausschusse erledigten Gesekhe. Wird in Druck gelegt und für Mittwoch auf die Tagesordnung gesetzt.

Das Haus geht zur Tagesordnung über, auf welcher zunächst die dritte Lesung der Samstag berathenen Verträge steht. Dieselben werden definitiv angenommen und in Begleitung des, die definitive Annahme verzeichnenden Punktes des heutigen Sitzungprotocolls — welches sofort verificirt wird — dem Oberhause zur verfassungsmäßigen Behandlung übersendet. Es folgt der Gesekentwurf über die Pester Ringstraße.

**Der neue Justizminister.**

Ueber Stefan Bittó, den neuen Justizminister, bringt „P. N.“ folgende biographische Daten:

Stefan Bittó wurde am 2. Mai 1822 in Szárosfalva, einer Ortschaft des Preßburger Comitates, einem adelichen Besitze seiner Familie, von dem auch ihr Prädicat herrührt, geboren.

Sein Vater, Benjamin Bittó, war Vicegespan des Preßburger Comitates. Der junge Bittó genoss eine sorgfältige Erziehung, er studirte theils in Pest, theils in Preßburg, woselbst er 1840 seinen juridischen Cours beendete. Er that sich von Anfang an in den Schulen hervor und von seinen Commissionen wird heute noch in ihren Schulreminiscenzen der Fleiß und die Begabung Bittó's hervorgehoben, der stets der unvermeidliche „erste Eminent“ gewesen.

Nach absolvirten Studien practicirte er zuerst bei seinem Vater, dem Preßburger Vicegespan, und später beim Protonotár Alois Zalahy.

Hierauf widmete er sich der Comitatslaufbahn, die er als Vicenotár im Wieselburger Comitát begann. 1845 wurde er Stuhlrichter im Preßburger Comitát. Seine Bildung und Grundzüge zogen ihn von Anfang her ins Lager der liberalen Opposition und verschaff-

ten ihm eine ausnehmende Popularität, für welche den sprechendsten Beweis der Umstand liefert, daß er 1848 vom Schüttler Wahlkreis des Preßburger Comitates auf den ersten Pester Reichstag zum Abgeordneten gewählt wurde. Seine Mitbürger bezeugten ihm damit ihre dankbare Anerkennung für den edlen Eifer, mit dem er im Comitáte für Volksvertretung, Rechtsgleichheit und allgemeine Steuertragung gewirkt hatte.

Bittó folgte der Regierung auch nach Debreczin und Szegedin. Nach der Katastrophe von Világos flüchtete er sich ins Ausland. Mit mehreren Anderen ging er bei Orsova über die Grenze. Der Belgrader ungarische Consul Karusi hatte ihnen vier Pässe zugesandt, die jedoch nicht in ihre Hände gelangten und so wurden sie mit türkischer Escorte nach Widin gebracht, von wo Bittó mit Barth, Szemere, Paul Hajnik, Leopold Fülöp, Leopold Zmáthy und Sigmund Ivánka in einem Boote bis Silliria weiterreiste und von da seinen Weg über den Balkan nach Barna nahm. Von Barna reisten sie nach Constantinopel und von hier auf einem französischen Schiff nach Athen. Szemere und Hajnik blieben dort zurück, Bittó aber fuhr nach Marseille. Von Frankreich machte er einen Ausflug nach England und mit Stefan Gorove in die Schweiz.

1851 kehrte er nach erhaltener Erlaubniß in die Heimath zurück und ließ sich in der Somogy nieder, wo er Landwirtschaft trieb und procul negotiis ein zurückgezogenes Leben führte.

Die constitutionelle Morgenröthe des Jahres 1861 führte auch Bittó auf die politische Arena zurück. Der Szigetvárer Wahlkreis des Somogher Comitats wählte ihn zum Deputirten. Als Vertreter desselben Wahlkreises nahm er auch Theil am 1868er Reichstag, auf dem er, wenn auch keine gerühmte, so doch thätige Rolle spielte und in den ersten Reihen der Majorität genannt wurde.

Bei den 1869er Reichstagswahlen blieb er im Somogher Comitát in der Minorität; Ábrudbánya in Siebenbürgen ehrte sich damit, daß es Bittó zu seinem Abgeordneten wählte. Auf diesem Reichstage wurde er zum zweiten, und später, als Gajzágó zurücktrat, zum ersten Vicepräsidenten gewählt, welches ehrenvolle parlamentarische Amt er noch heute bekleidet. Der Finanzausschuss, die wichtigste aller ständigen Commissionen des Hauses, wählte ihn zu seinem Präsidenten, wie dies auch die 1870er Delegation that, deren Verhandlungen er mit ausgezeichnetem Tact leitete.

Seine Individualität ist von seltener Liebendwürdigkeit, sein Benehmen ist ein herzgewinnendes und seine Aufmerksamkeit erstreckt sich neben den großen Dingen auch auf die kleinsten Details. Er spricht nicht gern in öffentlichen Sitzungen, wie er auch kein Freund lärmender Beratungen ist, eine Scheu, die theils seiner Bescheidenheit, theils seiner ruhigen Gemüthsart zuzuschreiben ist, welche sich lieber mit eingehender Arbeit befaßt, als mit theoretischem Feuerwerk. Alle diese Eigenschaften und das gründliche Urtheil, welches er über die einzelnen Fragen besitzt, haben ihm die Anerkennung und Autorität verschafft, welche er in den Kreisen der Majorität, ja über diese hinaus, genießt und die besondere Freundschaft des Führers der Partei: Frank Déak's.

**In Angelegenheit des mit der Stadt abgeschlossenen Vertrages der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft. \*)**

In der am 15. Mai l. J. abgehaltenen General-Versammlung der städtischen Repräsentanz kamen die vorzunehmenden Modificationen in dem mit der Stadt Ab abgeschlossenen Vertrag der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft zur Verhandlung. Dieser Vertrag kann jedoch eher als eine provisorische Vereinbarung betrachtet werden, da er, von dem Ministerium bisher nicht genehmigt, für beide Theile noch keine rechtlich bindende Kraft besitzt, und ist auch nur der entsprechenden Würdigung dieses Umstandes das Resultat zu danken, daß durch die Majorität der General-Versammlung die der Gesellschaft günstigen Modificationen angenommen wurden.

Es kann nicht schaden, zur vollständigen Zersurenung des aus dieser Angelegenheit auf die Gesellschaft vielleicht entfallenden Speculations-Obiums, alle jene Motive einer Durchsicht zu unterziehen, welche die Direction der Gesellschaft zur Einreichung des die Vertragsabänderung bezweckenden Gesekes veranlaßten.

Die Gründer dieses Unternehmens nahmen nicht allein auf die industriellen, sondern auch auf solche Zwecke Rücksicht, die sehr vieles zur Beförderung der Wohlfahrt der Stadt beitragen können. Es fanden sich nämlich in unserer Stadt Bürger, die es sich zur Aufgabe gestellt, die Gasbeleuchtung sowohl zum öffentlichen wie auch zum Privatgebrauch ins Leben zu

\*) Dem Ansuchen des geschätzten Verfassers entsprechend, theilen wir vorstehenden Artikel in getreuer Uebersetzung aus dem „Népszó" auch untern Leitern mit.

rufen, in der Absicht, die damalige Billigkeit der Materialien und Arbeitskräfte in Betracht ziehend, aus hiesigen Einwohnern eine Actiengesellschaft zu gründen, und bei der Billigkeit der Beleuchtungsmaterialien, den Actionären bloß einen mäßigen Gewinn in Aussicht zu stellen.

Der Gesellschaft stellten sich jedoch sehr schwierige Hindernisse entgegen, um ihren Zweck zu verwirklichen. Die Baukosten stellten sich um ein Dritteltheil höher, als sie präliminirt wurden; bei all dem begann die Gasbeleuchtung doch um einen Monat früher, als dies vertragsmäßig festgesetzt war.

Man erhob sich aber eine noch viel größere Schwierigkeit dadurch, daß die Petrozsenyer Steinkohlen zur Gasbereitung nicht verwendet werden konnten.

Bei Beginn des Unternehmens, wo die Eröffnung des reichen Steinkohlenlagers des Zeltthales in kurzer Zeit erwartet werden konnte, war Hoffnung vorhanden, daß die Gesellschaft billige Steinkohlen erhalten wird, diese Erwartung wurde aber durch den Umstand vereitelt, daß bei den in der Anstalt vorgenommenen Versuchen die Petrozsenyer Steinkohlen sich als unbrauchbar erwiesen. Die auf die Billigkeit der Steinkohlen basirenden Berechnungen stellten sich somit als unhaltbar heraus und war die Gesellschaft genöthigt, sich den schlesischen Kohlen zuzuwenden, von denen der Centner, in die Anstalt gestellt, 1 fl. 26 kr. kostet, wogegen die Petrozsenyer Steinkohlen in Süden per Centner bloß 85 kr. gelostet haben würden.

Hiezu kommt noch ein Punkt des mit der Stadt abgeschlossenen Vertrages, der unter solchen Verhältnissen die Basis des möglichen Bestandes der Gesellschaft gänzlich vernichtet. Laut diesem Punkt wäre die Gesellschaft verpflichtet, wenn der Consum 9 Millionen Kubikfuß erreicht, 5pCt., bei 11 Millionen Kubikfuß 10pCt., bei 13 Millionen Kubikfuß 15pCt. und bei 15 Millionen Kubikfuß Consum 20pCt. von den ohnedies höchst niedrig gestellten Beleuchtungspreisen jährlich nachzulassen.

Die Gesellschaft petitionirte bei der Stadt um die Abänderung dieses Punktes, und war dies Ansuchen um so berechtigter, da bei uns die Beleuchtungspreise so niedrig gestellt sind, wie in keiner anderen Stadt Ungarns, was auch aus nachstehender Zusammenstellung hervorgeht:

Beleuchtungspreise für 1000 englische Kubikfuß Gas:

In Arab	2 fl. 50 kr.	5 fl. — kr.
" Pest	2 " 91 1/2 "	5 " 60 "
" Preßburg	2 " 80 "	5 " — "
" Szegedin	4 " 50 "	6 " 50 "
" Debreczin	4 " — "	5 " 60 "
" Kronstadt	6 " 25 "	6 " — "
" Raab	3 " 75 "	5 " 50 "
" Kaschau	3 " 20 "	6 " — "
" Debenburg	3 " 50 "	5 " 60 "
" Temesvár	3 " 50 "	6 " 30 "

Diese Zahlen sprechen deutlich genug und heben wir nur noch hervor, daß in Arab die theuersten Steinkohlen verwendet werden, sowie daß das Röhrennetz der Anstalt sich auf eine Ausdehnung von 2 Meilen erstreckt. Bei uns kann somit nicht einmal die Rede davon sein, daß die Gesellschaft auf größeren Gewinn Aussicht hätte und kann es der Direction bloß bei Anwendung strenger Sparsamkeit bei den Geschäftsmanipulationskosten gelingen, den Actionären für ihre Einzahlungen mäßige Zinsen zu ertheilen. Gustav A. P.

Verzeichniß

derjenigen Gegenstände, welche bei der am 7. Juni l. S., Nachmittags 5 Uhr, abzuhaltenen General-Versammlung des städtischen Repräsentantenkörpers zur Verhandlung gelangen.

1. Vorlage der Pläne des zu erbauenden Rathhauses.
2. Intimat des Ministeriums des Innern, womit die Einsetzung des motivirten Berichtes über das durch die Landwirthe und Viehzüchter eingereichte Majestätsgesuch urgirt wird.
3. Motivirter Bericht der Rechtscommission in Betreff des obigen Majestätsgesuches.
4. Zuschrift des Stationschefs der Theißbahn bezüglich des General-Versammlungs-Beschlusses, Z. 695/668 in Angelegenheit des Simänder-Strassenüberganges.
5. Gesuch der Temesvárer Kaufleute König und Dreitner betreffs Mauthfreiheit ihrer durch Arab verbierten Steinkohlen und Ausfolgung ihres deponirten Gelbes.
6. Gesuch des Nicolaus Bajna, als Vorconcessionär der Arab-Szegediner Eisenbahn, auch im Namen der österreichischen Allgemeinen Bank, als Intercessengenosse, betreffs Unterstützung, durch Ankauf von Actien, um die Arab-Szegediner Bahn zweiter Kategorie ausbauen zu können.

7. Bericht der Baucommission auf das Gesuch des Josef Györffy, betreffs Ertheilung der Erlaubniß zur Errichtung eines Kiosk auf der Promenade.

8. Dieselbe über die Regelung des Waldes & Chorinischen Grundes auf der Hauptstraße.

9. Dieselbe über die Entschädigung des Nicolaus Dengl für den von ihm expropriirten Grund von 714 Quadratlasten.

10. Dieselbe über die Expropriation des Hauses Nr. 31 in der Neusaalgasse.

11. Dieselbe über das Gesuch des H. Winkler um Entschädigung für den ihm abgenommenen Grund auf der Hauptstraße.

12. Commissionsbericht über die Auffüllung der Schiffsaasse.

13. Bericht des Obergeringens Arkaý Jakab betreffs Repartition der Kosten für die Pflasterung der Gärtnergasse.

14. Bericht des Oberjucals Párey György, womit er den mit Martin Pápaý abgeschlossenen Pachtvertrag behufs Genehmigung unterbreitet.

15. Bericht deselben, womit er den mit Dyonis Hoskieslavský und dessen Gattin abgeschlossenen Vertrag behufs Genehmigung unterbreitet.

16. Bericht des Schulsenates über die Verbehaltung oder Regelung der Bezahlung für den an Sonntagen abzuhaltenden Wiederholungsunterricht, sowie in Betreff der Ungleichmäßigkeit des Holzdeputates der Lehrer.

17. Mittheilung des Districts-Schulinspectors Alexander Hofbauer bezüglich der Pernyávarer gr. or. Schulen.

18. Antrag des Schulsenates betreffs Anweisung einer monatlichen Bezahlung von 5 bis 6 fl. für den Hausmeister im Schulgebäude auf der Pester Straße.

19. Gutachten des Schulsenates betreffs separater Verwaltung des Ertrages der zu Schulzwecken gewidmeten 700 Joch Weidegründe in der städtischen Cassa und Ueberlassung derselben dem Schulsenat zur unmittelbaren Verfügung.

20. Bericht der Wirtschaftskommission über das Gesuch des Johann Szibovits betreffs Erlaubniß zum alleinigen Heuverkauf.

21. Bericht des Stadthauptmannamtes über die Reinigung der Gassen.

22. Gesuch der Witwe des verstorbenen Stadthauptmannes Johann Papp, geborne Sidonie Szabolcsevits, um Anweisung des Sterbequartals nach ihrem Gatten.

23. Gesuch des gewesenen städtischen Subpächters Stefan Ambrózy um Erfaß der von ihm widerrechtlich eingehobenen Pachtzinsen und Executionskosten.

24. Bericht des Stadthauptmannamtes über die im ersten Quartal l. S. eingeflossenen und in der städtischen Cassa deponirten Straf- und sonstigen Gelber.

25. Bericht des Stadthauptmannes Urbányi János über die erfolgte Wahl des Dr. Arabi zum Präses der Commission für Prostitutions-Angelegenheiten.

26. Protocol bezüglich der erfolgten Ueberprüfung der Pflasterung auf dem westlichen Theil der Hauptgasse von der Széchenyigasse bis zur Carolinengasse.

27. Zuschrift der g. v. Comitete Pest, Billa und Solt, womit die Repräsentation an den Reichstag betreffs Modificirung der §§. 14 und 124 des 38. G. A. 1868 zur Unterstützung zugesendet wird.

28. Circular-Erlaß des Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel betreffs Ausrottung der serbischen Distel.

29. Zuschrift der l. Freistadt Neustadt (Nagybánya), womit die dort ins Leben gerufenen Pensionsstatuten zur Benützung und gleichen Anwendung zugesendet werden.

30. Zuschrift der Graner Comitatscommunity, womit die Repräsentation an den Reichstag betreffs Ankaufs der Herrschaft Eröcsy aus Landesmitteln für die Familie des weil. Baron Josef Eötvös zur Unterstützung zugesendet wird.

31. Zuschrift der Raaber Comitatscommunity, womit die Repräsentation an den Reichstag betreffs Modificirung des 38. G. A. 1868 zur Unterstützung zugesendet wird.

32. Zuschrift der l. Freistadt Temesvár betreffs Unterstützung ihrer Repräsentation an den Reichstag in Angelegenheit des Landesarbeitshauses.

33. Gesuch der Bewohner der Unter-Müllergasse betreffs Regelung ihrer Gasse.

34. Ausweis des Schützenvereins über die Einnahmen und Ausgaben für das Stadtwaldchen im Jahre 1870.

35. Zusendung der l. Freistadt Veszprim des Berichtes über ihre amtliche Thätigkeit im verfloßenen Jahre.

36. Zuschrift der l. Freistadt Puzancz (Batabánya), womit ihre Repräsentation an den Reichstag, daß die Bezahlung der Verpflegskosten in Privatpflä-

lern für Vermögenslose aus der städtischen Cassa und die Einzahlung von Strafgebern in die Staatscassa durch ein Gesetz abgeschafft werden möge, zur Unterstützung eingeseudet wird.

37. Intimat des Ministeriums für Cultus und Unterricht betreffs Errichtung von fünf Staats-Lehrern und einer Lehrerinnen-Präparandie.

38. Zusendung seitens des Finanzministeriums des G. A. über das Staatsbudget für 1871.

39. Intimat des Ministeriums für Cultus und Unterricht, womit der G. A. XI 1871 über den Ankauf der Esterházy-Bildergalerie zugesendet wird.

40. Bericht des städtischen Schulsenats über die Befolgung des Turnlehrers.

41. Bericht der Wirtschaftskommission über das Resultat der Verpachtung-Citation des Gartens bei der Honvécaferne auf der Pesterstraße.

42. Gesuch des Wilhelm Winkler betreffs Abänderung des Beschlusses Z. 1107/1864 über die durch ihn auszuführende Pflasterung eines Theils des Tökölyplatzes.

Einladung.

Da in Folge Resignirung des Präses der Deakpartei des Arader Comitats die Wahl eines Präses nothwendig geworden, so wird aus diesem Anlaß und behufs Berathung über mehrere andere, höchst wichtige An- gelegenheiten Mittwoch den 14. Juni l. S. Nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Comitatshauses eine Conferenz abgehalten, zu welcher sämmtliche Mitglieder der Deakpartei hiemit eingeladen werden. Arad, 4. Juni 1871.

Der Centralauschuß der Deakpartei des Arader Comitats.

Tagesneuigkeiten.

(Eine Antwort Döllinger's.) In Folge der Ueberreichung einer Adresse der liberalen Katholiken Preßburgs an Dr. Döllinger hat dieser folgenden Antwortschreiben ertheilt: „Mit Freude und mit herzlichem Danke nehme ich die Adresse der Katholiken von Preßburg entgegen. Wüßte die darin ausgesprochene Gefinnung der Anhänglichkeit an die katholische Kirche und ihre echte Lehre, sowie das Festhalten an dem Wesen der alten kirchlichen Ordnung sich mehr und mehr als die Ueberzeugung aller intelligenten Katholiken der ungarischen Nation herausstellen. Die Katholiken Ungarns sind die Ersten gewesen, welche klar erkannt haben, daß eine rechtlich geordnete Theilnahme der Laien an der Festhaltung und Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten dasjenige sei, was der Kirche gegenwärtig noththut. In dieser Theilnahme werden sie auch die geeigneten Mittel finden, um sich jenes durch die vaticanischen Decrete zum vollen Ausbruche gekommenen Despotismus zu erwehren, welcher die gesammte katholische Welt unter die Willkürherrschaft einer fast völlig aus Italienern bestehenden Priesterbehörde und des mit der Curie eng verbündeten Jesuitenordens beugen will. J. v. Döllinger.“

(Woher die kühle Witterung?) Wie man aus Stockholm 28. Mai meldet, ist das Treibeis im botnischen Meerbusen durch den anhaltenden Nord- und Nordwestwind stark ins Treiben gerathen und wird in mächtigen Massen der Ostsee zugeführt. Man sieht die in Nordeuropa vorherrschende kalte Temperatur als Folge dieser Verhältnisse an.

(Schnee im Juni.) Am Samstag schneite es in der Umgebung von Klagenfurt; der Schnee blieb zwar in der Ebene nicht liegen, doch war der nahe niedrige Berggründen der Sattnis in ein weißes Kleid gehüllt. In Ferlach soll der Schnee einen halben Schuh hoch liegen.

(Die Erbswürstfabrik.) Die in dem Kriege 1870—1871 so viel genannte Erbswürstfabrik ist gegenwärtig geschlossen. Der Gründer und Leiter derselben war der Koch Grünberg, der schon vor 16 Jahren Conserven für die Marine zur Fahrt nach Japan lieferte und seitdem sich unausgeseht mit der Verbesserung seiner Erfindung beschäftigte. Intendanturath Engelhard vermittelte bei Beginn des Krieges die Etablierung der Fabrik in größerem Maßstab, zunächst für das dritte Armeecorps und die Garben. Zuerst war der Contract auf die Herstellung von einer Million Erbswürsten geschlossen, für die dem Erfinder eine Prämie von etwa 35.000 Thaler zugesichert wurde. Der Bedarf und die Fabrication stiegen aber so bedeutend, daß im Ganzen wohl an neun Millionen Pfund Erbswürst hergestellt worden sind. Zu einzelnen Zeiten beschäftigte die Fabrik bis 2000 Menschen und lieferte im Tage 120,000 Pfund Erbswürst und 200,000 Portionen anderer Conserven. Zu diesen gehörten später Rindfleisch und Bonillon, Gulasch, Rost-

Nro. 1  
beef, gebrüht  
Die Fabrik  
6000  
steht der  
in Unterhan  
nur dem rus  
Fabrication.  
nung von co  
und na acen  
doch nur be  
besonders u  
ten Würste  
den Leuten  
die Würste  
um nicht zu  
durchzufüh  
r u. s.) Gro  
nells zur Be  
tischen Küf  
türkische Co  
dieses neuen  
nämlich etw  
daß der Be  
Rehr von I  
werden, das  
einander ab  
fellech best  
haben würd  
von einande  
mit Holz au  
würde unge  
Ausfüllung  
Gewicht ein  
Ctr., der Ar  
nach das G  
geringer ist  
durch eine  
Retten nied  
höchste zulä  
gebracht wi

beef, gewicktes Rinderfilet, Rinderzungen in Burgunder. Die Fabrik hat in der Zeit Fleisch und Knochen von 6000 Ochsen verarbeitet. Dem Vernehmen nach steht der Esfi der jetzt mit der russischen Regierung in Unterhandlung wegen Errichtung einer ähnlichen, nur dem russischen Magen national entsprechenden Fabrikation. Es sollen sich die Versuche zur Einführung von comprimierten und conservierten Lebensmitteln und namentlich die Erbswürste und Fleischconserven doch nur bedingungsweise bewährt haben. Es sind besonders über das leichte Schimmelnsetzen der genannten Würste, wie darüber geklagt, daß deren Genus den Leuten sehr bald zu widerstehen pflege, auch sollen die Würste in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung, um nicht zu verderben, eine im Felder allerdings schwer durchzuführende, trockene Aufwahrung erfordern.

(Ein Tunnel durch den Bosporus u. s.) Großartig ist das Project des Bosporus Tunnels zur Verbindung von Constantiaopel mit der asiatischen Küste, zu dessen Ausführung sich eine englisch-türkische Compagnie gebildet hat. Die technische Seite dieses neuen Riesenwerkes ist sehr interessant. Es soll nämlich etwa 36 Fuß unter dem Wasserpiegel, so daß der Verkehr der Schiffe nicht behindert ist, ein Rohr von 10 Fuß Durchmesser im Lichten gelegt werden, das aus zwei concentrischen, acht Zoll von einander abstehenden Röhren von vierteljährigem Kesselflech besteht und eine Länge von etwa 1200 Fuß haben würde. Die beiden Röhre sollen entweder nur von einander abgestreift oder der Raum zwischen ihnen mit Holz ausgefüllt werden. Das Gewicht des Rohres würde ungefähr 12,000 Ctr., das des Futter und der Ausfüllung auf der Sohle etwa 34,000 Ctr., das größte Gewicht eines hindurchgehenden Eisenbahnzuges 8000 Ctr., der Auftrieb aber 54,000 Ctr. betragen. Da demnach das Gesamtgewicht des unbelasteten Tunnels geringer ist als der Auftrieb, so müßte das Rohr durch eine Anzahl im Meeresgrunde festgeankerter Ketten niedergehalten werden, während auch durch die höchste zulässige Belastung keinerlei Senkung hervor gebracht wird.

Wraider Lloyd.

**Berlin, 4. Juni.** (Wochenbericht von Treitel und Abraham. — Orig. Ber.) Das Wetter war in den ersten Tagen der Woche sehr schön und warm; von da ab wurde dasselbe wieder rau und kalt. — Das schöne Wetter der Vor- und dieser Woche hat veranlaßt, daß Saaten ziemlich bedeutend vorgehritten sind. Die Feldberichte lauten bestrebend. Unser Markt war, trotzdem die Lage desselben sich nicht verändert hat, flauer geworden.

Weizen in feiner Qualität gesucht. Feine gelbe Waare vor dem Ende des Maitermins theuer bezahlt; Mittel- und geringe Qualitäten sind schwer zu placiren. Der Terminhandel, dessen ganze Spannkraft zuerst den Maitermin ganz in Anspruch nahm, verlief am 31. Mai sehr ruhig, indem das Deckungsbedürfnis nicht so bedeutend war, wie man annahm; hieburch wurden spätere Sichten in Mitleidenschaft gezogen und verflauten. — Zum Schluß der Woche war es wieder fester, da Ründigungen prompt empfangen wurden.

In Roggen war der Effectivhandel sehr beschränkt. Unter den Ankünften waren wenig gute Sorten vertreten und waren solche zum Versandt gut zu placiren. Geringe Qualitäten wenig beachtet.

Das Termingeschäft war belebter gewesen, da die Plagspeculation größer war und die Meinung dem Artikel günstiger.

Gerste in feiner Waare gesucht. Hafer mußte in feinen Qualitäten billiger gegeben werden, da Zufuhren größer waren. Geringe Sorten schwer zu placiren. — Der Terminhandel büßte sowohl im Maitermin, wie auf spätere Sichten im Preise ein.

Erbsen blieben unverändert.

In Rüböl fand nur ein sehr beschränktes Geschäft statt.

Spiritus wurde zu niedrigeren Preisen gehandelt. Loco war reichlicher als sonst um diese Zeit zugeführt und mußte billiger gegeben werden. — Termine waren flau, in Folge von größeren Realisations-Offerten.

**Wesl, 5. Juni.** (Getreidegeschäft.) In effectivem Weizen war Stimmung und Kauflust gut, Preise fest, mitunter einige Kreuzer höher, als am Schluß der Vorwoche. — Der Umsatz betrug bei mäßigem Ausgobot ca. 40,000 Ctr. Die Verkäufe umfassen 29,600 Ctr.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe:

1000 Ctr. 88½ pfd. a fl. 6.50; 2400 Ctr. 87 pfd. a fl. 6.45; 800 Ctr. 87½ pfd. a fl. 6.40; 600 Ctr. 87 pfd. a fl. 6.35; 1000 Ctr. 86½ pfd. a fl. 6.32½; 400 Ctr. 86½ pfd. a fl. 6.30; 1000 und 500

Ctr. 86 pfd. a fl. 6.30; 800 Ctr. 86½ pfd. a fl. 6.27½; 2700 Ctr. 86½ pfd. u. 500 Ctr. 84 pfd. a fl. 6.27½; 1500 Ctr. 85½ pfd. a fl. 6.30; 600 Ctr. 85½ pfd. a fl. 6.25; 500 Ctr. 85½ pfd. a fl. 6.20; 1200 Ctr. 85½ pfd. a fl. 6.25; 800 Ctr. 85½ pfd. a fl. 6.17½; 1000 Ctr. 85½ pfd. a fl. 6.17½; 600 Ctr. 85½ pfd. a fl. 6.12½; 600 Ctr. 85 pfd. a fl. 6.10; 400 Ctr. 85 pfd. a fl. 6. —; 4000 Ctr. 84 pfd. a fl. 6.12½; 1000 Ctr. 84 pfd. a fl. 6. —; 500 Ctr. 84 pfd. a fl. 5.85; 1200 Ctr. 83 pfd. a fl. 5.77½; 1000 Ctr. 82 pfd. a fl. 5.47½; 2000 Ctr. 81 pfd. a fl. 5.45; Alles pr. 3 Monate.

Termine waren gestern matt, heute etwas fester, Wancowaare pr. Herbst fl. 5.22½, Oel fl. 5.25 W.

Roggen bei geringem Geschäft schwach behauptet. — Gegeben wurden: 1000 Mg. 79—80 pfd. a fl. 3.42½; 400 Mg. 78½—80 pfd. a fl. 3.37½; 500 Mg. 78—80 pfd. a fl. 3.35; 200 Mg. 78—80 pfd. a fl. 3.32½; 1200 Mg. a fl. 3.30; Alles pr. Cassa ab Reckemé.

Gerste still und wenig verändert. — Verkauft wurden: 1000 Mg. pr. 72 Pfd. a fl. 2.40; 500 Mg. pr. 72 Pfd. a fl. 2.32½.

Hafer geschäftslos und matt.

Maiz fest bei fortwährendem Mangel an Waare. Es gingen ab: 500 Ctr. a fl. 3.32½; 500 Ctr. a fl. 3.30; 10,000 Ctr. Banater pr. August a fl. 3.62½; pr. Juni ist der Preis fl. 3.48—50; pr. Juli-August fl. 3.55—57½.

**Wien, 5. Juni.** (Schlachthochmarkt.) Der Zutrieb zum heutigen Schlachthochmarkt betrug 2834 Mastochsen, darunter 1538 galizische, 1228 ungarische und 168 von der Umgebung. Das Gewicht der meisten Partien schwankte zwischen 1075 bis 1275 Pfund per Paar. Exportfähige Waare war genügend zugehrieben. In Folge des eingetretenen Ausfuhrverbotes nach England und Frankreich war der Markt flau. Man notirte für galizische Mastochsen von fl. 30½ bis fl. 33½, für ungarische von fl. 31 bis fl. 33½ per Centner. Nur eine Partie Wraider Mastochsen, Prima-waare a fl. 34 und 34 Percent Abzug vom lebenden Gewichte. Mittelpreis war fl. 32½.

**Wiener Börse vom 5. Juni.** Verweigerung des Budgets, Auflösung des Reichsrathes, das sind die Eventualitäten, mit denen sich die Speculation an der heutigen Vorbörse beschäftigte, und daraufhin verkehrte sie in flauer Haltung. Die während des Verkehrs erzielten kleinen Besserungen konnten sich nicht behaupten; sie wichen der stark vorherrschenden Realisationslust.

Creditactien ermäßigten sich von 288 auf 286.50, Anglo-Bank-Actien von 244.75 auf 243, Unionbank von 283.25 auf 281.75. In Neben-Effecten war das Geschäft ein geringes, und wohl nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die stattgehabten Umschläge nicht bedeutender waren. Die Actien der Franco-Bank gingen von 118.50 bis 117.75, Wechselbank varirten zwischen 148 und 146.75, Vereinsbank zwischen 108.50 und 108.75.

Lombarden, welche mit 175.90 den Verkehr eröffneten, reagirten bis 175.30. In Actien der Carl-Ludwigbahn wurde zu 261.25 und 261 abgeschlossen.

Tramway-Actien von 220.50 auf 221.75 gebessert, drückten sich dann wieder auf 221.

Man schloß um halb 12 Uhr nahezu auf den tiefsten Coursen: Creditactien 286.70, Anglo-Bank-Actien 243, Unionbank 281.75, Lombarden 175.30, Carl-Ludwigbahn-Actien 261, Zwanzig-Francsstücke 9.79.

Zu Beginn der Mittagsbörse war es anhaltend matt. Creditactien waren 286.10 nach 286.50, Anglo-Bank 242.25 nach 243.50, Unionbank 281.75 nach 282.25. In Franco-Bank-Actien wurde zu 117.40 abgeschlossen.

Lombarden ermäßigten auf 175, Carl-Ludwigbahn-Actien auf 260.50.

Zur Erklärungszeit notirten: Creditactien 286.30, Anglo-Bank-Actien 242.25, Actien der Unionbank 282, Lombarden 175.

Renten und Lose matter, Lose vom Jahre 1860 99.25. Die Valuta höher. Zwanzig-Francsstücke 9.79.

(Schluß der Börse) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 286, Anglo-Bank 242.90, Unionbank 282.25, Lombarden 174.60, Galizier 260.50, Zwanzig-Francsstücke 9.80½.

\* Der Verwaltungsrath der Theißbahn hat Sonntag Vormittags 11 Uhr eine Sitzung gehalten, in welcher — außer den currenten Gegenständen, unter denen den Petrozsenyer Kohlenwerkstätten ein bei 20 Meilenfahrt auf 1/10 bei längeren Strecken auf 1/10 Kreuzer per Centner und Meile ermäßigter Frachtsatz bewilligt wurde, — die Vermehrung der Betriebsmittel zur Sprache kam; nachdem jedoch über die hierauf bezügliche Eingabe an das Communicationsministerium noch keine Entscheidung erfolgt ist, daher die erforderlichen Kosten nur insoferne gedeckt werden können,

als die zur Disposition des Verwaltungsrathes stehenden Fonds es erlauben andererseits die seit einigen Wochen wieder stark zunehmenden Getreideexporte obige Vermehrung unumgänglich erheischen, wurde die all-sonstige Anschaffung von drei Locomotiven und 170 Lastwagons im Osterrwege beschlossen. In Hinsicht des öfters schon besprochenen Eisenbahnbau's von Desjosa nach Temesvár und des Flügels von Seged nach Pest, berichtete Präsident Graf Barkóczy, daß er deshalb mit den betreffenden Ministern Rücksprache gepflogen und die Verhandlung erhalten habe, daß von Seite der Regierung auf die beschlossene Eingabe des Verwaltungsrathes eine detaillierte Entscheidung in einigen Wochen erfolgen werde daher dieselbe für die Zulassung kaum zu erwarten sei, doch müsse er den Verwaltungsrath schon jetzt auffordern, in der für den Monat August (auf den 6.) fallenden Sitzung vollständig zu erscheinen, um von der Ministerialentscheidung Kenntniß zu nehmen und nach Umständen das Erforderliche zu veranlassen.

\* Der deutsche Reichstag hat das Prämien-Anleihegesetz nun auch in letzter Lesung angenommen, und zwar mit 133 gegen 119 Stimmen, also mit einer Majorität von nur 14 Stimmen. Insbesondere die Fachblätter und jene Tagesblätter, welche den öconomischen Fragen besondere Sorgfalt zuwenden, haben ihre Opposition gegen das Gesetz trotzdem nicht aufgegeben und beschuldigen die Majorität des Reichstages, daß sie den Interessen der Conservativen auf Kosten der Bevölkerung und einiger nun monopolisirter Prämien-Anleihen gedient habe. Auf die Berliner Börse hat übrigens die beschlossene Maßregel welche zweifellos die Sanction des Bundesrathes erhalten wird, eine günstige Wirkung hervorgebracht. Man macht sich in Deutschland in nächster Zeit auf einen Begeh nach Rosen gefaßt und haufirt mit Rücksicht darauf die Preise aller in Deutschland marktgängigen beliebten Vospapiere. Darauf ist wohl auch die Thatsache zurückzuführen, daß seit einigen Tagen auf dem Wiener Markte für Vospapieren großer Begeh herrscht.

Bestschießen vom 4. Juni.

	Rugel	Bier	Dreier
Drescher Alois	1	—	4
Naray Imre	—	1	4
Wildenauer Johann	—	1	5
Szentpétery Antal	—	1	1
Schorfky Peter	—	1	1
Briegl Georg	—	—	2

Außerdem 50 Zweier und 49 Einsler.

(Eingeseendet.)

Keine Krankheit vermag der delicatesen Revaloscioere du Barry zu widerstehen und beseitigt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserlächt, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72,000 Certificaten über Gene- rungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 57,942.

Blainach, 14. Juli 1867.  
Ihrer Revaloscioere habe ich nächst Gott in meinen furchtbaren Magen- und Nervenkrankheiten das Leben zu verdanken.  
Johann Godez, Provisor der Pfarre Blainach, Post Unterbergen bei Klagenfurt.

Certificat Nr. 62,914.

Weslau, 14. September 1868.  
Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidal-Leiden, Leberkrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hilfe ohne Erfolg angewendet, so nahm ich in Verzweiflung meine Zuflucht zu Ihrer Revaloscioere. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese köstliche Gabe der Natur, die für mich die unberechenbarste Wohlthat gewesen ist.  
Franz Steinmann.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revaloscioere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.  
In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revaloscioere Chocolatös in Pulver und in Tabletten für 2 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 676 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. Pest, bei Löf. Ung.-Altenburg bei Szilfay Antal. 1866. Pest, bei Löf. Ung.-Altenburg bei Szilfay Antal. 1866. Wien, bei Tiroler & Schlegler. Debreczin, bei Doros Ferencz. Deak, bei Bernhard Langer. Duna-Földvár, bei Paul Radhera. Galgóc, bei Julius Berann. Nagy-Kanisza, bei Carl Kovat. Klausenburg, bei J. Kronstädter. Klausenburg, bei C. Binder. Kaschau, bei Carl Mondraschek. Reubäuel, bei Ignaz Conlechner. Dedenburg, bei Johann Greiner. Preßburg, bei Felix Pistor. Stuhlweissenburg, bei Georg Dieballa. Borsch, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wienerhaus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahmen.

Notierungen der Wiener Börse vom 5. Juni.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates, including items like 'Anglo-Osterr. Anlehen a 120 fl.', 'Kaiserl. Anlehen', and 'Komm. Anlehen'.

Table listing various commodities and their prices, such as 'Kaffee', 'Zucker', 'Korn', and 'Öl'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 5. Juni.

Table showing closing prices for various categories like 'Staats-Anlehen', 'Staatslose', and 'Eisenbahn-Aktien'.

Table titled 'Grundlastungs-Obligationen' listing various types of bonds and their values.

Table titled 'Eisenbahn-Aktien' listing various railway stocks and their prices.

Table titled 'Pfandbriefe' listing various mortgage bonds and their values.

Table titled 'Devisen' listing various exchange rates for different currencies.

Table titled 'Valuten' listing various gold and silver coins and their values.

Table titled 'Telegrafirter Kurs der Staatspapiere in Wien vom 6. Juni.' listing telegraphic exchange rates for various government securities.

Moderne Ehen.

Text describing a scene at a party where a man and a woman are talking. The man is talking about his wife and their relationship, mentioning a 'Schutzengel' (guardian angel) and a 'Schutzengel' (guardian angel).

Text continuing the story from the previous section, describing the man's thoughts and actions, including a scene where he is talking to a woman and a man.

Text describing a scene where a man is talking to a woman and a man, mentioning a 'Schutzengel' (guardian angel) and a 'Schutzengel' (guardian angel).

Schafschur in Australien.

Text describing the sheep shearing process in Australia, mentioning Hugh Gordon and the challenges of shearing sheep in a difficult environment.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Kro.', 'Dämme', 'Brunnen', 'das Auge', 'die erste', 'sondere', 'gang', 'bei', 'Lebens', 'für', 'In der', 'Bericht', 'übertragen', 'Die Ver', 'kon. ung.', 'Vorausmaß', 'Der A', 'für die Ma', 'für die Sch', 'für die Sp', 'Die Un', '10% als', 'die mit eine', 'Uebnahme', 'verleben, be', 'citation ein', 'Arab, a', 'Der M', 'Mikus ha', 'berige Anz', 'Lage keine', 'Person', 'lich und ge', 'i t run', 'Anzug best', 'mit einem', 'ungarisch', 'Alle J', 'erjucht, den', 'oder aber', 'dem Anaber', 'elterliche', 'auf', '1. M', 'auf', 'lich:', 'auf', 'lich:', 'auf', 'lich:'.

Dämme gezogen, die Zäme von Draht fertig, die Brunnen lieferten ein tadelloses Wasser und so weit das Auge sehen konnte, weiteten Schafe. Man sollte die erste Schafschur beginnen, zu der ich mich auf besondere Einladung hin eingestellt hatte, um den Hergang bei diesem wichtigsten Geschäft des australischen Lebens kennen zu lernen.

der Arbeit für siebenzig kräftige Männer stehen sollte, und hatte zwei Gehilfen mitgebracht. Bezahlt wird diese wichtige Person von den Scherern gewöhnlich nach dem Maßstabe von einer halben Krone für die Woche und für den Kopf. Dafür muß er alle Mahlzeiten des Tages zureichten und seine Küchenjungen erhalten und bezahlen. Ich traf den Würdigen, mit einer Wehlschnecke in der einen Hand und einem

Hand Rauchtobak in der anderen, beim Lageraufsieher, einem Janen Mann aus einer aristokratischen Familie, dem man diesen Posten übertragen hatte, damit er sich praktische Vorkenntnisse für die Leitung einer großen Besitzung erwerben.

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider**, Hauptgasse No. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause

**Wichtig für Sesselfabriken und Sesselflechter!**

Das erste und größte Lager in bester Qualität von **Flecht-Bohr**

ist bei **Carl Eulenstein in Wien**, VI Bz. Hirchengasse Nr. 11.

9776 (519-4.6) 1871 (546-1.2)

**Minuendo-Vicitation.**

In der k. u. g. Finanzwach-Kaserne zu Radna werden die nöthigen Herstellungsarbeiten dem Mindest-Fordernden im Wege öffentlicher Vicitation übertragen werden.

Die Verhandlungswirkung am 28. Juni 1871, Vormittags 11 Uhr, bei dem k. u. g. Steueramte zu Radna stattfinden, wo auch der Kostenüberschlag, das Vorausmaß und die Vertragsbedingungen eingesehen werden können.

Der Auftragspreis ist, u. zw:

für die Maurerarbeit	fl. 126.17
für die Zimmermannarbeit	502.26
für die Schlosserarbeit	8.10
für die Spenglerarbeit	28.93
<b>Zusammen</b>	<b>fl. 665.46</b>

Die Unternehmungslustigen sind verpflichtet, vor dem Beginn der Vicitation 10% als Vadium zu deponiren oder ihren schriftlichen Offerten beizuschließen, die mit einer 50 Kreuzer-Stempelmarke und mit folgender Aufschrift: „Offerte zur Uebernahme der Herstellungsarbeiten in der Finanzwach-Kaserne zu Radna“ versehen, bei dem Steueramte in Radna vor dem Beginn der Minuendo-Vicitation einzureichen sind.

**König. ung. Finanz-Direction,**

Arad, am 1. Juni 1871.

**Kundmachung.**

Der 11jährige Sohn Johann des Nagylater Holzhandlers **Johann Mikus** hat sich am 31. Mai l. J. von dem elterlichen Haus ohne alle vorherige Anzeige entfernt und konnten seine Eltern auch bis zum heutigen Tage keine Spur von ihm entdecken.

Personbeschreibung: Derselbe ist im Verhältnis zu seinem Alter körperlich und geistig genügend entwickelt; Haare blond, kurz geschoren; Gesicht rund, roth; Augen blau, Nase und Mund regelmäßig. Sein Anzug bestand aus einer dunkelgrauen ungarischen Hose aus Schafwollstoff, mit einem Rock und Gürtel aus gleichem Stoff und weißgrauem Hut. Er spricht ungarisch, slovakisch, romanisch und schreibt sehr fließend und gut.

Alle Jene, die allenfalls von dem Knaben eine Spur entdecken, werden ersucht, denselben gütigst entweder im behördlichen Wege nach Nagylat senden, oder aber die betheiligten Eltern hiervon verständigen zu wollen, und können sie dem Knaben auch die Versicherung erteilen, daß ihm bei seiner Rückkehr ins elterliche Haus keinerlei Strafe bevorsteht.

**Ein in jeder Branche Erfahrener**

**Buchführer,**

gediegener Correspondent, wünscht placirt zu werden. Geneigte Anträge an die Expedition dieses Blattes sub Chiffre „Rasch 4“.

**Ein gutgeleiteter**

**Knabe,**

mit einigen Vorkenntnissen, wird als Lehrling für die Papier- und Spielwaaren-Handlung des **A. WELSER** gesucht.

[538-3.3]



Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte **Steirische Kräutersaft** ist stets in frischem Zustande zu bekommen in Arad bei den **Herren Tones & Comp.** Preis pr. Flasche 87 fr. österr. Währ.



**Warnung.**

Am 31. Mai l. J. ist ein Wechsel, über 850 fl. ö. Währ. ausgestellt, dem Herrn Daniel Hatvan geborend, in Verlast gerathen. Bis erwähnter Wechsel in gesetzlicher Form amortisirt werden wird, warne ich Jedermann, diesen Wechsel zu kaufen; den Finder ersuche ich, denselben gegen eine angemessene Belohnung in meine Wohnung: Eiter-Gasse Nr. 8, zu bringen oder gütigst zu übersenden

**Schmerzlos**

ohne Einspritzungen, ohne Medicamente innerlich zu sich zu nehmen, die früher oder später die Verdauungsorgane in diesem Falle angreifen, ferner ohne Folgekrankheiten und ohne Berührung heilt

**Dr. Hartmann,**

Mitglied der Wiener med. Facultät, Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 14, nach einer unzähligen Fällen als best bewährten neuen Methode **gründlich und schnell Harnröhrenflüsse,**

homöopathisch entzündend, als auch noch so sehr veraltete. Durch dieses naturgemäße, von Autoritäten als vorzüglich anerkannte **Heilverfahren**, ist es möglich, auch **verschämten Patienten** die Heilung zu verschaffen, indem die Betroffenen in ihrem nur ganz kurz gefassten Berichte, **fast Namens**, bloß einer beliebigen **Chiffre** sich bedienen können.

Bei Anwendung von 5 fl. ö. W. werden postwendend das **Heilmittel** sammt Gebrauchsanweisung versendet. Ebenso werden **ohne zu schneiden**, daher schmerzlos und ohne Zurücklassen von entstellenden Narben, Geschwüre aller Art, sowohl **skrophulöse**, als auch **syphilitische** curirt. Auch andere Krankheiten, wie **Fluss bei Frauen, Unfruchtbarkeit, Bleichsucht, Pollutionen, Manneschwäche** und geheime Krankheiten u. f. w. heile ich nach den neuesten Erfahrungen und Erfahrungen ebenfalls **brieflich**.

[382-1.2.20]

Passend für **Firmungsgeschenke** sind nachstehende **gut regulirte Uhren** eigenen Fabrikats, vom **kaiserl. königl.**

- Funzirungsamte erprobt, unter 3jähriger Garantie zu solchen **spottbilligen Preisen** verkauft werden.
- 1 fl. 50 fr. oder 2 fl. eine echte Pariser Bronze-Uhr mit einjähriger Garantie.
  - 9 fl. eine echte englische silberne Cylinder-Uhr mit Krystallglas, Sekundenzeiger, sammt einer feinen echten Zalmigold-Uhrlette mit Medaillon und Garantiefchein.
  - 12 fl. eine silberne Cylinder-Uhr mit echtem Goldreife zum Springen, harten Krystallglas sammt Kette, Medaillon aus Zalmigold u. Garantiefchein.
  - 15 oder 20 fl. eine echt englische silberne Anter-Uhr, Savonette, mit Doppelreife, feinsten Gravirung, sammt einer echten Zalmigoldlette und Garantiefchein.
  - 13 fl. eine echt englische Silber- und feuervergoldete Chronometer-Uhr sammt Kette, Medaillon aus Zalmigold, Federreife und Garantiefchein.
  - 14 fl. dieselbe, bedeutend feiner mit einem orientalischen Wegweiser.
  - 14 oder 17 fl. eine echt englische Pringe of Wales-Remontoir-Uhr harten Krystallglas, Nickelwerk, in echtem gezeigten Zalmigold; diese Uhren haben gegen andere den Vorzug, daß man sehr ohne Schlüssel aufziehen kann; zu solchen Uhren erhält jeder eine Zalmigoldlette sammt Medaillon und Garantiefchein gratis.
  - 15 fl. eine echt englische gediegene Zalmigold-Uhr, Cylinder, neueste Façon, mit Doppelreife, feinsten Gravirung, wo auch das Werk geschloffen zu sehen ist sammt Zalmigoldlette, Medaillon und Garantiefchein.
  - 13 fl. eine Uhr in Zalmigold mit Doppelmantel, Savonette, Springer, Krystallglas und Nickelwerk, sammt einer feinen echten Zalmigoldlette, Medaillon, Federreife und Garantiefchein.
  - 14 oder 17 fl. eine ganz kleine Damen-Uhr echt Silber und echt vergoldet, f. einer echten Zalmigold-Halsette, und Garantiefchein.
  - 18 fl. eine echt englische feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel, feinst emaillirt sammt einer feinen echten Zalmigoldlette, Medaillon und Garantiefchein.
  - 18 oder 20 fl. die feinste silberne echt englische Anter-Uhr, auf 15 Rubinen, sammt feinsten Zalmigoldlette, Medaillon, Feder-Reife und Garantiefchein.
  - 20 fl. eine silberne Remontoir-Uhr ohne Schlüssel aufziehbar, sammt Zalmigoldlette und Medaillon.
  - 23, 25, 27 fl. goldene Damen-Uhr sammt Kette, Medaillon und Garantie fchein, ferner 45-65 mit Brillanten.

**Zalmigoldletten**

kurze fl. 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 20000, 25000, 30000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000

**Grösstes Lager Wiener Pendel-Uhren**

eigenen Fabrikates, Gewerte alle 8 Tage ausziehen 10, 18 bis 20 fl. die größten, Schlagwerke mit Stunden- und Minutenzeiger alle 8 Tage zum Ausziehen von 25 bis 30 fl. die größten.

Repetir-Uhren viertel- und Stundenzeiger von 40 fl. aufwärts. **Das Neueste eigener Erfindung.** Pendel-Uhren mit zwei oder mehreren Stück Spielwerken, jede Stunde ein Stück spielend.

Spielwerke zwei Stück spielend 18 bis 20 fl., drei Stück spielend 25 bis 28 fl. Alle Uhren sind erster Qualität und nicht mit Falsifikationen zu verwechseln. Gegen Vorauszahlung des Betrages oder Nachnahme wird jede Bestellung binnen 24 Stunden pünktlich ausgeführt.

Unregulirte Uhren 2 Gulden billiger - Preisgarantie gratis. finden ein großes Lager von 4000 bis 5000 Stück Uhren zu staunend billigen Preisen. Nur durch mehrjährigen Aufenthalt in England und der Schweiz, dann durch große Umlauf ist es mir ermöglicht, die Uhren billig zu verkaufen.

**Josef Hawelka, Uhrenfabrikant in Wien Leopoldstadt, große Pfarrgasse Nr. 6.**

Für die bei mir gekauften Uhren garantiere ich 3 Jahre; im Falle daß zwischen 3 Jahren die Feder bricht oder sonst was anderes passiert verbleibe ich, dies an einem 1111 fl. zu repariren. Hauptniederlage: Wien, Leopoldstadt, große Pfarrgasse Nr. 6. Filiale: Floridsdorf, Hauptstraße. (359-9.12)

**Bothschild & Comp.** Opernring 21, **WIEN.**

An- und Verkauf von Staatspapieren, Anlehens-Losen, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Actien, Coupons, Gold- und Silber-Münzen.

**Aufträge für die k. k. Börse**

werden stets bestens gegen baar oder entsprechende Angabe ausgeführt.

**Spielgesellschaften**

auf 20 k. k. österr. 1864er Staats-Lose auf Raten à 8 fl. monatlich. 5 Ziehungen jährlich: 1. März, 15. April, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember. Hauptgewinn fl. 250,000, kleinster Gewinn fl. 170 à fl. 200.

Jeder Theilnehmer erhält nach vollständiger Zahlung 1 k. k. österr. 1864er Original-Los.

auf 20 königl. ungarische 1870er Staats-Lose auf Raten à fl. 6 monatlich. 4 Ziehungen jährlich: 15. Februar, 15. Mai, 15. August, 15. November. Hauptgewinn fl. 250,000, kleinster Gewinn fl. 104 à fl. 200.

Jeder Theilnehmer erhält nach vollständiger Zahlung 1 königl. ung. 1870er Original-Los.

auf 20 kaiserl. türkische 1870er Staats-Lose auf Raten à fl. 6 monatlich. 6 Ziehungen jährlich: 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. October, 1. Dezember. Hauptgewinn fr. 600,000, kleinster Gewinn fr. 400.

Jeder Theilnehmer erhält nach vollständiger Zahlung 1 kaiserl. türkisches 1870er Original-Los.

auf 40 herzogl. Braunschweiger Staats-Lose auf Raten à fl. 5 monatlich. 4 Ziehungen jährlich: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November. Hauptgewinn an 80,000 Thlr., kleinster Gewinn 21 Thlr. Jeder Theilnehmer erhält nach vollständiger Zahlung 2 herzogl. Braunschweiger Original-Lose.

**Für alle Ziehungen giltig**

20tel Antheilscheine auf 1864er österr. Lose à fl. 8 ohne weitere Zahlung,	
20tel " " 1880er 5tel " à fl. 10 " " "	(311-11.20)
20tel " " 1870er ungarische Lose à fl. 7 " " "	

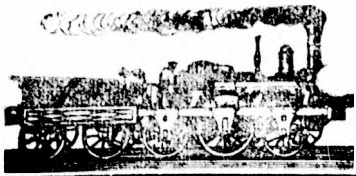
**Promessen zu allen Ziehungen** n verkauft.

All e Gattungen Lose werden auch einzeln auf mona

Theiß- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.

Ad Nr. 7266.

(458-5)



FAHRORDNUNG

vom 6. April 1871 bis auf Weiteres.

Table I: Von Wien und Pest nach Kaschau. Columns: Station, Abf., Tag, Zeit, Anst.

Table IV: Von Kaschau nach Pest und Wien. Columns: Station, Abf., Tag, Zeit, Anst.

Table II: Von Wien u. Pest nach Arad u. Temesvár. Columns: Station, Abf., Tag, Zeit, Anst.

Table V: Von Temesvár u. Arad nach Pest u. Wien. Columns: Station, Abf., Tag, Zeit, Anst.

Table III: Von Wien und Pest nach Grosswardein. Columns: Station, Abf., Tag, Zeit, Anst.

Table VI: Von Grosswardein nach Pest und Wien. Columns: Station, Abf., Tag, Zeit, Anst.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanschlüsse in Arad, Csaba, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz und Temesvár sind aus den auf den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

Zu billigst herabgesetztem Preis sind einige hundert Centner

Weizen-Kleie

zu haben bei Fuchs & Comp., Fischplatz Nr. 2.

(545-1.2)

Anzeige.

Der Gefeertigte beehrt sich hiermit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er seine seit einer langen Reihe von Jahren in der Herrengasse im Eißner'schen Hause bestandene

Schwarzbäckerei

in derselben Gasse, in das Jorgovitch'sche Haus, verlegt hat und empfiehlt er sein Geschäft der gütigen Beachtung.

Achtungsvoll Demeter Barbus.

Ein

junger Mann

mit Bildung wird als Practikant aufzunehmen gesucht in

H. Goldscheider's

Papierhandlung.

Erste Siebenbürger Eisenbahn.



Fahrordnung

der

Personen- und gemischten Züge.

Giltig vom Eröffnungstage der Strecke Piski-Petrozseny.

Table with columns: Stationen, Personen-Zug, Gemischter Zug, Anst., Abf., St. M., St. M., St. M., St. M.

Table with columns: Stationen, Gemischter Zug, Anst., Abf., St. M., St. M., St. M., St. M.

Bahn-Anschlüsse.

I. in Arad.

A. Zug 2 von Karlsburg an den um 12 Uhr 56 Min. Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nr. 22.

Zug 4 von Karlsburg an den um 8 Uhr 47 Min. Abends nach Pest abgehenden Zug Nr. 24.

B. Der von Czegléd um 5 Uhr 11. Min. früh ankommende Zug Nr. 23 an Zug Nr. 1 nach Karlsburg.

Der von Czegléd um 2 Uhr 52 Min. Nachmittags ankommende Zug Nr. 21 an Zug Nr. 3 nach Karlsburg.

II. in Piski.

A. Der von Arad um 11 Uhr 51 Min. Mittags ankommende Zug Nr. 1 an Zug Nr. 23 nach Petrozseny.

Der von Karlsburg um 6 Uhr 13 Min früh ankommende Zug Nr. 2 und ankommende Zug Nr. 27.

Der von Karlsburg um 11 Uhr 27. Min. Vormittags ankommende Zug Nr. 4

B. Zug Nr. 24 an Zug Nr. 4 nach Arad.

Zug Nr. 1 an Zug Nr. 1 nach Karlsburg.

Die General-Direction.

Echter Goldschmuck welcher enorme Capitalien verschlingt wird von dem practischen Publikum jetzt nur selten mehr gekauft und getragen denn für einen fabelhaft billigen Preis hat man vollkommenen Ersatz in dem

neu erfundenen Edelmetall

Echt nur hier. TALMIGOLD! Echt nur hier.

N. Glattau's Patent. Wer Fälschung wird gewarnt! Es wird garantiert, daß sich dieser Schmuck selbst nach langjährigem Tragen nicht verändert, vom echten goldenen nicht zu unterscheiden ist, und zu folgenden Spottpreisen verkauft wird, um die Anschaffung Jedermann zu ermöglichen.

- Damenschmuck: 1 prachtvolle Broche fr. 80, fl. 1, 1.20, 1.80, 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10. 1 Paar Ohrgehänge fr. 80, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7, 7.50, 8, 8.50, 9. 1 Garnitur-Broche und Ohrgehänge von übereinstimmendem Geschmack, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50, 9. 1 reizendes Hals-Collier für Damen mit Kreuzen fr. 85, feine fl. 1, feine fl. 1.50, allerfeinste fl. 2, 2.50. 1 schweres Armband fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7. 1 prachvolles Damen-Medaillon fr. 50, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50, 3, allerfeinst fl. 3.50, 4, 5. 1 eleganter Fingerring mit oder ohne Steine fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50. 1 reizender Halschmuck mit Medaillon fl. 2.80, 3, 3.50, 4, 4.50. Herrenschnuck: 1 elegante Modernste Uhrkette fl. 1, 1.30, 1.60, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, sammt Medaillon fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6. 1 lange Halskette, von echt goldener fein Unterchied, fl. 1.80, 2.80, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7. 1 feine Schwal- oder Cravattennadel fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2. 1 allerfeinstes Medaillon für Herren-Uhrketten, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5. 1 feiner-Herren Fingerring mit oder ohne Steine, fr. 50, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5. 1 Bund Uhranhängsel 40, 60, 80 fr. 1 Paar allermodernste Manchettenknöpfe mit und ohne Email-Steine etc. fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2, 2.50. 1 Garnitur Chemisetten- und Manchettenknöpfe von übereinstimmendem Geschmack, fr. 50, 70, 85, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50. Brillantschnuck, so angeführt wie echter, da damit selbst Feiner gefälscht werden. Dieser Schmuck ist haub geschliffenen Bergkrystall, welche niemals das lebende Feuer verlieren. Die feinsten Sorten sind mit echter Silberfassung. 1 Broche fl. 1.50, 2, ganz fein fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, fl. 6, 7, 8, 9, 10. 1 Paar Ohringe fl. 1.50, 2, ganz fein fl. 2.50, 3, 3.50, fl. 4, 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10. 1 Paar Chemisettenknöpfe fl. 1.10, 1.50, 2. Trauer- und Mode-Schnuck, schwarz, in den elegantesten Façons aus Jet, Lava, Büffelhorn und Jet-Imitation. 1 Garnitur Broche und Ohrhänge von übereinstimmendem Geschmack, nur fr. 30, 40, 60, 80, fl. 1, 1.30, 1.50; ganz fein fl. 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50, 4. 1 Bracelett fr. 30, 50, 80, fl. 1, 1.50. 1 Halskette mit Kreuz in Büffelhorn fr. 45, in Hautschnitt fr. 65, 80. Der ewig duftende Schmuck aus natur-inhärem Gewächse, welches den natürlichen Wohlgeruch immer behält und nach neuerer Mode geformt ist. Dieser Schmuck trägt und in einem Salon kommt, wird derselbe in einigen Minuten verflüchtigt. 1 Broche fr. 80 bis fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 3. 1 Paar Ohrgehänge fr. 80 bis fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 3, 3.50, 4. 1 Bracelett fr. 50, 60, 80, fl. 1, 1.50, 2, 3. 1 Collier fr. 60, 80 bis fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4. 1 Herren-Uhrkette, duftend fl. 1.40.

N. Glattau's

Ersten Pariser Bazar für Oesterreich in Wien, Kärntnerstrasse 51, Palais Todesco. Aufträge können in jeder beliebigen Sprache gebräuchlich sein. Die Versendung in die Provinz geschieht gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Geldbetrags. Vollständige Preiscourante werden auf Verlangen gratis versendet.

(478-2,19)